

Christine Frodl

[International Conference on Dublin Core and Metadata Applications]

Rückblick auf Aktivitäten der Dublin Core Metadata Initiative

Vom 3. bis 6. Oktober 2006 fand in Manzanillo (Mexiko) die »International Conference on Dublin Core and Metadata Applications«¹⁾ mit dem Rahmenthema »Metadata for Knowledge and Learning« statt. Es nahmen 250 Teilnehmer aus 24 Nationen, überwiegend aus dem südamerikanischen Raum teil.

Thomas Baker, DCMI Director of Specifications and Documentation und Chair des DCMI Usage Boards eröffnete die Konferenz mit einem Überblick über die zurückliegenden und gegenwärtigen Aktivitäten der Dublin Core Metadata Initiative (DCMI). Dazu gehörte das Dublin Core Metadata Element Set, Version 1.1,²⁾ das als ISO-Standard 15836 zusammen mit dem Dublin Core Abstract Model³⁾ (DCAM) die Grundlage für ein Dublin Core Application Profile bildet. Auch die Themen Modell-basierte Interoperabilität, kontrollierte Vokabulare und Semantic Web spielten in seinem Vortrag eine bedeutende Rolle.

Im Eröffnungsplenum erörterte Abel Packer (BIREME)⁴⁾ seine These, dass das Gut »Information« das Rohmaterial einer Gesellschaft sei. Er stellte dar, wie Netzwerke, flexibel und sich ständig wandelnd, den Zugriff auf Informationen erleichtern helfen, sodass dabei ein Zyklus entsteht, in dem Informationen neue Informationen generieren.

Datenmodelle und Frameworks

Mikael Nilsson (Royal Institute of Technology, Schweden) wies darauf hin, dass das DCMI Abstract Model nur eine Komponente eines umfassenderen »Metadata Frameworks« von DCMI sei. Dieses würde sich zusammensetzen aus einem Datenmodell, einem Vokabularmodell und einem Profile-Modell sowie einem Set an Metadaten-Formaten. In diesem Zusammenhang wies er

auch auf die Bedeutung der Verwendung einer klaren und präzisen Terminologie hin. So soll für ein Application Profile nicht das Wort »Schema« benutzt werden, da dieser Begriff zu häufig in falschen Zusammenhängen verwendet wird.

Pete Johnston (eduserv foundation, Bath) stellte »DC-Text« vor, ein einfaches Text-basiertes Format für Dublin-Core-Metadaten⁵⁾. Als vom Menschen lesbares Format hat sich DC-Text für den Austausch von Beispielen während der Diskussionen zum DCMI Abstract Model bewährt.

Sara Pulis (La Trobe University, Australien) näherte sich dem DCMI Abstract Model unter dem Gesichtspunkt eines »Kommunikations-Vehikels« zwischen Entwicklern von Dublin Core Application Profiles und System-Entwicklern, die UML (Unified Modeling Language) verwenden.

In der Sitzung der DCMI Architecture Working Group⁶⁾ ging es vornehmlich um das DCMI Abstract Model. Das DCMI Abstract Model stellt ein für Maschinenprozesse erforderliches kohärentes Datenmodell dar. Es basiert auf RDF-Strukturen und definiert Ressourcen hinsichtlich semantischer Beziehungen zwischen Klassen, Properties und Values.

Das DCAM definiert ein Modell für »descriptions«, »description sets« und »records«. Es dient als Basis für zukünftige DCMI-Entwicklungen und als konzeptuelles Modell für Metadaten-Initiativen auch außerhalb der DCMI-Community.

Fragen der Interoperabilität zwischen Metadaten-Standards und Spezifikationen, die unterschiedliche, oft inkompatible Datenmodelle verwenden, wurden intensiv diskutiert.

Metadaten-Interoperabilität

**Stellungnahme-
verfahren und
nicht-biblio-
thekarische
communities**

So hatte sich die DC Libraries Working Group im Laufe ihrer Entwicklungsarbeiten zum DC Library Application Profile mit den Unterschieden zwischen hierarchischen Modellen, wie z. B. das XML-Schema-basierte Format MODS und Statement-orientierten Modellen, wie das DCMI Abstract Model, auseinanderzusetzen. Die DC-Libraries Working Group wird, wie alle anderen Dublin Core Working Groups auch, neu strukturiert werden: In eine »Community« mit Mailingliste zur Diskussion und in eine »Task force« mit Wiki zur konkreten Facharbeit.

Der Diskussion um das neue Regelwerk RDA (Resource Description and Access), das die AACR2-Regeln ablösen soll, wurde eine eigene Session zugewiesen. Die nicht-bibliothekarischen Communities waren nach einem Feedback zu den ersten Entwürfen der RDA befragt worden, so auch die Dublin Core Community. Diane Hillmann (Cornell University Library) wurde als Bibliothekarin und Metadatenpezialistin zur Vertreterin von Dublin Core beim Committee on Cataloging: Description and Access (CC:DA) benannt und wies in einer umfangreichen Präsentation auf die relevanten Diskussionspunkte hin. Als positiv wurde erachtet, dass auch nicht-bibliothekarische Communities in das Stellungnahmeverfahren mit einbezogen wurden und dass fundamentale Probleme, die bereits den AACR2 inhärent sind, angesprochen werden. Kritisiert wurde jedoch das Fehlen eines grundlegenden Modells und die Schwerpunktlegung auf »statische« Publikationen im Vergleich zu »dynamischen (Netz-)publikationen«. Ein weiterer Punkt war die Beobachtung, dass bei der Formulierung der neuen Regeln nicht in Erwägung gezogen

wird, dass auch Nicht-Bibliothekare wie z. B. Studenten, Wissenschaftler, Autoren und Verleger Beschreiber bzw. Erschließer von Ressourcen sein können bzw. bereits sind.

In seinem Vortrag »SKOS – Requirements for Standardization« präsentierte Alistair Miles (CCLRC) eine neue Perspektive auf SKOS (Simple Knowledge Organisation System), indem er sich nicht auf bereits existierende Thesauri und kontrollierte Vokabulare bezog, sondern mehr eine Betrachtung des Umfangs und des Zwecks von SKOS vornahm. In seinem Vortrag »LC Subject Headings in SKOS« stellte Corey Harper (University of Oregon) Überlegungen an, bereits bestehende Normdateien für das semantische Netz zu nutzen.

Im Rahmen der DC-Registry Working Group stellten Diane Hillmann und Jon Phipps die Cornell NSDL Registry vor. Christine Frodl (Deutsche Nationalbibliothek) stellte in ihrer Funktion als Mitglied der Metadaten-Arbeitsgruppe von The European Library (TEL) den Stand der Arbeiten an der TEL Metadata Registry vor. Rachel Heery (University of Bath) präsentierte die JISC Information Environment Metadata Registry und Joe Tennis (University of British Columbia) beschäftigte sich mit dem Veränderungsmanagement innerhalb von kontrollierten Vokabularen und wie solche Veränderungen in SKOS abbildbar sein könnten.

Unter den zahlreichen Entwicklungs- und Anwendungsberichten, die im Rahmen der Konferenz erörtert wurden, soll hier auf eine Neuentwicklung, das »ePrints Application Profile« aufmerksam gemacht werden.⁷¹

Im Rahmen der Förderung durch das Joint Information Systems Committee (JISC)⁹⁾, be-

Vokabulare

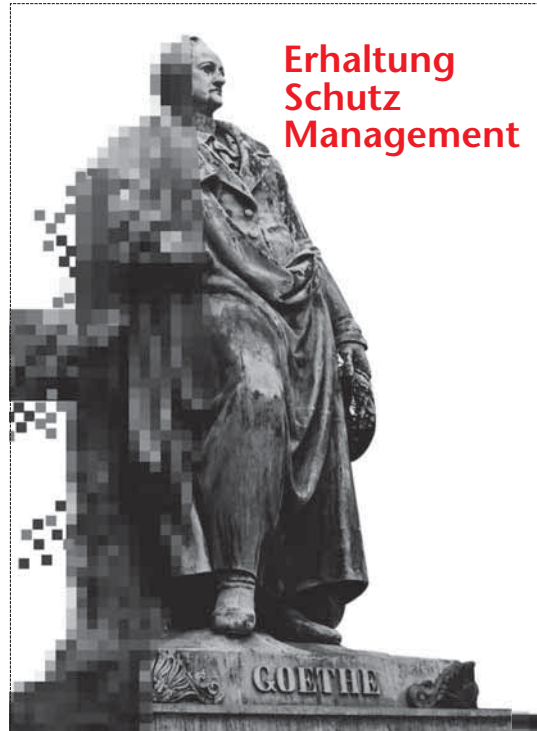
**Anwendungs-
berichte**

gannen im Juni 2006 die Arbeiten zur Erstellung eines Dublin Core Application Profiles zur Beschreibung wissenschaftlicher Publikationen (eprints) die in so genannten »institutional repositories« (z. B. Hochschulschriftenservern) Großbritanniens aufliegen. Unter eprints werden in diesem Zusammenhang und in dieser ersten Entwicklungsphase wissenschaftliche Publikationen wie z. B. Zeitschriftenaufsätze (peer-reviewed), Preprints, Arbeitspapiere, Dissertationen, Kapitel, Reports etc. verstanden. Im ePrints Application Profile ist die Menge der Dublin-Core-Elemente um solche Elemente erweitert worden, die zur Beschreibung von elektronischen Publikationen als für erforderlich erachtet werden. Nach einer Implementierungs- und Testphase soll das Application Profile weiterentwickelt werden. Die Weiterentwicklung soll sich allerdings nur auf wissenschaftliche Netzpublikationen beziehen und weitere Typen, wie z. B. »aggregations of eprints« und »non-text scholarly output« umfassen.

Das Datenmodell basiert auf den Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR). Es umfasst fünf Entitäten: Scholarly-Work, Expression, Manifestation, Copy und Agent. Die Entitäten werden, analog zum DCMI Abstract Model, als Teil eines »description sets« beschrieben, so werden für jede Entität die entsprechenden Metadaten-Elemente aufgeführt.

Um einen detaillierten Überblick über die Konferenzthemen zu erhalten, sei auf den Proceedings-Band zur Konferenz hingewiesen.⁹⁾

Ausblick Die nächste »International Conference on Dublin Core and Metadata Applications« wird vom 27. bis 31. August 2007 in Singapur statt-



Kulturgut Dokumente & Daten

Langzeitarchivierungskonzepte, z. B.
Farbfilm vom Digitalisat

Bestandserhaltung und Kulturgutschutz
durch Mikroverfilmung und Digitalisierung
in Schwarzweiß oder Farbe

Maximaler Schutz des wertvollen Gutes
durch den Einsatz modernster Technik

Bibliografisches Dokumentenmanagement
Compliance, Beratung, Consulting

Imaging · DMS · Consulting

ULSHÖFER IT Leipzig

ULSHÖFER IT GmbH + Co KG
Weißföhrer Straße 67
D-04229 Leipzig

Tel. +49 (0) 03 41 / 4 41 88 60
Fax +49 (0) 03 41 / 4 41 88 71

uls.leipzig@ulshoefer.de
www.ulshoefer.de

finden und vom National Library Board Singapore in Zusammenarbeit mit der Wee Kim Wee School of Communication and Information der Nanyang Technological University

durchgeführt werden. Das Thema der kommenden Konferenz lautet: »Application profiles and their Application in Practice«.

Anmerkungen

1

<<http://dc2006.ucol.mx>>

2

<<http://www.dublincore.org/documents/dces/>>

3

<<http://www.dublincore.org/documents/abstract-model/>>

4

<<http://www.virtualhealthlibrary.org>>

5

Johnston, Pete: DC-Text: a text syntax for DC metadata. Working draft.

6

<<http://dublincore.org/groups/architecture/>>

7

<http://www.ukoln.ac.uk/repositories/digirep/index/Exprints_Application_Profile>

8

<<http://www.jisc.ac.uk/>>

9

DC-2006: Proceedings of the International Conference on Dublin Core and Metadata Applications. Manzanillo: Universidad de Colima, 2006.